AKTUELLE NACHRICHTEN Deutschland
NACHRICHTEN AG
08. Mai 2025

Eklat in der NATO: Bundeswehrgeneral wegen Sexismus-Aussage entlassen!

General Hartmut Renk wird nach frauenfeindlichen Äußerungen pensioniert. Der Vorfall wirbelt Fragen über Sexismus in der Bundeswehr auf.

Der stellvertretende Leiter des NATO-Kommandos zur Unterstützung der Ukraine, General Hartmut Renk, muss seinen Posten vorzeitig räumen. Dies ist die Folge einer frauenverachtenden Äußerung, die er während eines NATO-Meetings gemacht hat. Er sagte: „If rape is inevitable, relax and enjoy.“ Ein britischer Offizier meldete den Vorfall, was zu einem Disziplinarverfahren führte. Verteidigungsminister Boris Pistorius (SPD) und Generalinspekteur Carsten Breuer leiteten daraufhin das Verfahren gegen Renk ein. Ein geplanter Wechsel zu einem Stabschef-Posten in Norfolk, USA, ist nun nicht mehr möglich. Renk könnte spätestens im Herbst 2025 in den einstweiligen Ruhestand versetzt werden.

Der Vorfall hat nicht nur für Aufregung innerhalb der NATO gesorgt, sondern spiegelt auch ein größeres Problem in der Bundeswehr wider. Im Jahr 2024 gab es insgesamt 48 Meldungen zu sexualisiertem Fehlverhalten, während 376 Vorfälle wegen Verdachts auf Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung dokumentiert wurden. Renk, der seit 1983 in verschiedenen Führungspositionen diente, hat vergangene Einsätze in Afghanistan und im Kosovo geleitet.

Reaktionen und Konsequenzen

Die Reaktion auf Renks Wortwahl war eindeutig. Der Verteidigungsminister äußerte sich bestimmt gegen den Sexismus in der Bundeswehr. Renk räumte den Vorfall zwar ein, betonte jedoch, dass seine Bemerkung nicht ernst gemeint war, sondern als ironisch und sarkastisch zu verstehen sei. Diese Rechtfertigung fand jedoch nicht die gewünschte Akzeptanz.

Die britische Soldatin, die die Äußerung meldete, leistet einen wichtigen Beitrag zur Bekämpfung von Diskriminierung und Fehlverhalten in den Streitkräften. Das Verteidigungsministerium äußerte sich zunächst nicht zum Vorfall, berief sich aber auf Datenschutz und Persönlichkeitsrechte. Dennoch wird ein formales Disziplinarverfahren erwartet, das auf einer offiziellen Beschwerde basiert.

Diskriminierung in der Bundeswehr

Renk ist nicht der erste, der in der Bundeswehr wegen sexistischer Äußerungen in der Kritik steht. Eine interne Studie aus dem Jahr 2020 zeigt, dass Frauen und Menschen mit Behinderung in der Bundeswehr in erhöhtem Maße Diskriminierung ausgesetzt sind. Laut dieser Studie berichteten 21,1 % der befragten Frauen über Diskriminierung aufgrund ihres Geschlechts. Die Situation ist im bundesweiten Kontext noch gravierender, wo der Wert nur bei 7,3 % liegt.

Es wird immer deutlicher, dass die Bundeswehr unter Druck steht, als Arbeitgeber attraktiver zu werden. Die öffentliche Diskussion über Sexismus und Diskriminierung könnte dabei helfen, notwendige Veränderungen einzuleiten. Wehrbeauftragte Eva Högl hat wiederholt mehr Transparenz und Maßnahmen zur Verbesserung der Inklusion gefordert.

Die Vorfälle um General Hartmut Renk legen nicht nur einen verheerenden Einblick in die gegenwärtigen Probleme der Bundeswehr offen, sondern fordern auch zu einer tiefgreifenden Auseinandersetzung mit der Kultur innerhalb der Streitkräfte auf. Es bleibt abzuwarten, welche Schritte die Bundeswehr unternehmen wird, um solchen Vorfällen zukünftig vorzubeugen und eine respektvolle Arbeitsumgebung zu fördern.

Für weitere Informationen zu den Vorfällen sowie zur laufenden Diskussion um Diskriminierung und Genderfragen in der Bundeswehr, bietet **fr.de** umfassende Berichte. Auch **nzz.ch** bietet detaillierte Einblicke in die Entwicklungen und deren Hintergründe. Die Berichterstattung von **tagesschau.de** ergänzt das Bild um kritische Stimmen und Handlungsaufforderungen zur Bekämpfung von Diskriminierung in der Bundeswehr.

Details	
Quellen	• **www.fr.de** • **www.nzz.ch**

Besuchen Sie uns auf: aktuelle-nachrichten.net